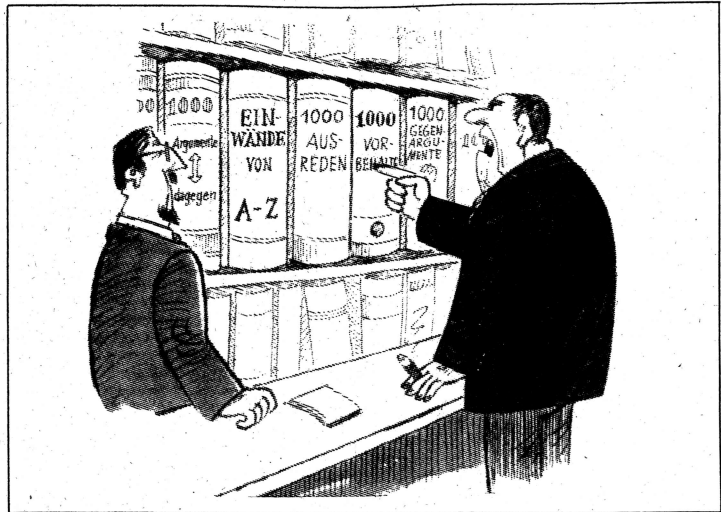


wohl zur Politik als auch zu Zielvorstellungen in den lebenswichtigen Bereichen der Sicherheits- und Militärpolitik. Es geht von der Einschätzung aus, daß man trotz der Systemverschiedenheit die Grundfragen des Überlebens gemeinsam erörtern muß. Denn Sicherheit ist heute nicht mehr gegeneinander, sondern nur noch miteinander zu erreichen. Natürlich darf man dabei nicht übersehen, daß es gerade in den hier angesprochenen Bereichen einen tatsächlich existierenden Nachholbedarf der imperialistischen Staaten gibt. Denn dort, wo die Interessen der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes Dominanz haben, dort ist es gesichert, seine auf Frieden gerichteten Grundinteressen auch offen darzulegen, denn darauf ist ja auch die Politik in diesen Staaten orientiert. Und ebenso klar muß hinzugefügt werden: Solche Grundelemente sozialistischer Militärdoktrin, die hier offen dargestellt wurden und die auch in Zukunft Frieden garantieren sollen, sind unvereinbar mit einem Streben nach militärischer Überlegenheit, mit einer Politik militärischer Drohung und Erpressung, wie sie die aggressivsten Kreise des Imperialismus vertreten, ungeachtet der zahlreichen Abrüstungs- und Friedensvorschläge der sozialistischen Staaten und der fortschrittlichen Kräfte in der Welt und entgegen dem Streben der Völker nach Sicherheit, Entspannung und Zusammenarbeit. Seit mehr als 40 Jahren gilt die atomare Abschreckung als grundlegende militärische Doktrin der USA, die in den 50er Jahren auch von der NATO übernommen wurde. Und dieser Abschreckung schreiben die Verfechter der Hochrüstung und Konfrontation eine friedenssichernde Wirkung zu. Doch diese Argumentation ist nicht nur falsch, sondern sie kann für die gesamte Menschheit tödlich sein. Denn: Wie kann mit einer Militärdoktrin, die permanent den Einsatz von Gewalt an-



„Holen Sie mal alles raus! Die Russen scheinen mit der Abrüstung ernst zu machen!“
 Zeichnung: Schrader (entnommen aus „humanitas“)

droht und die die Vorbereitung auf den Krieg zum Dauerzustand macht, der Frieden erhalten werden?

Will die Abschreckung glaubhaft sein, so müssen ihre Verfechter auch stets den Einsatz nuklearer Waffen einkalkulieren. Deshalb ist die Doktrin der nuklearen Abschreckung, der sich USA-Präsident Reagan voll verpflichtet fühlt, wie er jüngst in einem DPA-Interview bekräftigte, keine Strategie zur Verhinderung eines Krieges, sondern letztlich zu seiner Führung.

Auch das verdeutlicht, welcher politischen Kraftanstrengung es in Zukunft bedarf, um die. jetzt mögliche und notwendige historische Trendwende zu weniger Rüstung, zu weniger* Kriegsgefahr und zu neuer Einordnung des militärischen Faktors und seines Stellenwertes in der Politik durchzusetzen. Es bedarf auch des ernsthaften Wollens der politischen Hauptkräfte in den imperialistischen Staaten, vor allem der realistisch denkenden Kräfte in der Monopolbourgeoisie selbst, und des harten Kampfes um das Zurückdrängen der aggressivsten Kreise in den Hauptländern des Kapitals.

Zusammengefaßt heißt das:

Die Ausrichtung der Militärdoktrinen in der genannten Richtung wäre insgesamt eine verbindliche und verpflichtende Festlegung der Staaten unterschiedlicher Systeme, die wesentlich dazu beitragen könnte, der Zukunft der Menschheit neue Chancen zu eröffnen. Wenn es gelingt, die Grundelemente und Zielsetzungen der Militärdoktrinen dem gemeinsamen Überleben unterzuordnen, erhöht sich die Möglichkeit, die Welt von Atomwaffen zu befreien und die konventionellen Potentiale wesentlich zu reduzieren.

Durch den damit verbundenen Abbau von Furcht und Mißtrauen würden praktische Abrüstungsmaßnahmen flankiert und erleichtert. Der Einfluß der aggressivsten Kreise könnte weiter zurückgedrängt werden. Es würde ein neuer und solider Rahmen geschaffen, mit neuen Bedingungen und Aufgaben, Strukturen und Bewaffnung der jeweiligen zur Verteidigung dienenden Streitkräfte und deren materieller Basis. Der Frieden erhielte eine sichere Perspektive.

Dr. Hans Peter
 Institut für Internationale Politik
 und Wirtschaft der DDR